

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

jüngeren Dienstgraden und auch bei denjenigen älteren Offizieren, die sich geistige Spannkraft bewahrt hatten. Aber auch die älteren Offiziere, denen eine Loslösung von den überkommenen Auffassungen nicht mehr gelang, sahen sich infolge Bedrohung ihres wirtschaftlichen Bestehens gezwungen, sich wenigstens äußerlich umzustellen und dem Geist der neuen Zeit nicht entgegenzutreten. Diese Umbildung des Offizierkorps kam schon bald äußerlich, wenigstens in den großen Städten des Landes zum Ausdruck. Im Durchschnitt bot der türkische Offizier des Sommers 1914 in Haltung, Benehmen und Äußerem eine ganz andere Erscheinung, als der vom Herbst 1913.

Generalstab und Kriegsministerium hatten sich im Balkankrieg den Anforderungen nicht gewachsen gezeigt. Unzureichende Kriegsvorbereitungen und fehlerhafte Maßnahmen während der Operationen trugen an dem unglücklichen Ausgang des Feldzuges die Hauptschuld. Beide Behörden waren nicht aufeinander eingespielt. Eine klare Abgrenzung der Arbeitsgebiete, doppelt notwendig bei der Unübersichtlichkeit und Schwerfälligkeit des Verwaltungskörpers, fehlte. Die Folgen äußerten sich in häufigem Gegeneinanderarbeiten. Der Generalstab befaßte sich mit Arbeiten, für die das Kriegsministerium zuständig war. Zum Entgelt versagte das Kriegsministerium nicht selten den vom Generalstab ergangenen Anordnungen die Ausführung. Eigentliche Generalstabsaufgaben blieben dafür unerledigt oder erfuhren nur eine flüchtige Bearbeitung.

Die gleichen Mängel bestanden innerhalb des Geschäftsbereichs dieser Behörden. Es fehlte an klarer Arbeitseinteilung, richtiger Zentralisation und an Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen nach einheitlichen Gesichtspunkten. Daß unter diesen Verhältnissen sich eine offenkundige Scheu vor der Übernahme von Verantwortungen ergab — und das war wohl der schwerwiegendste Nachteil —, liegt auf der Hand. Die höchsten Offiziere wurden daher von einer unnötigen Arbeitslast fast erdrückt, die ihnen die Möglichkeit schöpferischer Tätigkeit und eines gründlichen Durchdenkens der wirklich wichtigen Entscheidungen nahm. Diese wenig erfreulichen Zustände bei den Zentralstellen hatten auf die Truppe die bedenkliche Rückwirkung, daß die von oben erlassenen Weisungen wenig Beachtung fanden, weil erfahrungsgemäß